

Schöne Bescherung

Über das Paket mit den CDs [aus Ihrer Preisrätsel-Verlosung] und ihr freundliches Begleitschreiben habe ich mich sehr gefreut. Vielen Dank. Etliche der gewonnenen CDs hätte ich von mir aus nicht gekauft. Da ich sie aber gewonnen habe, höre ich sie natürlich nach und nach alle an, und es ist manch schöne Überraschung dabei. Das FONO FORUM lese ich seit vielen Jahren mit Freude. Besonders gut finde ich, dass Sie vor einigen Jahren auch Jazz in Ihr Redaktionsprogramm aufgenommen haben. Interessant fand ich auch den kürzlich erschienenen Bericht über Geschichte und Umbau der Düsseldorfer Tonhalle. Nochmals vielen Dank.

Dr. Wolf Hunold, Neuß

Der jüngste GMD

Bezug nehmend auf die Ausgabe 10/05 und die Meldung im „Konzertmagazin“ S. 14, dass Cornelius Meister der „jüngste GMD aller Zeiten“ sei, möchte ich bitten, mit solchen Pauschalgemeinplätzen vorsichtig zu sein. Der große Dirigent Josef Krips wurde zum Beispiel mit

24 Jahren GMD in Karlsruhe!

Peter Hollbach, Weimar

Dank für die CD-Beilage

Betrifft: Michael Korstick. Ich habe einige CDs von ihm. Große Klasse! Herzlichen Dank für die Beilage zum letzten FONO FORUM [FF 11/05].

Fritz Otto Thielmann, Hagen

„Abschaffung“ der SACD

Der Artikel von Herrn Wienforth zur angeblichen „Abschaffung“ der SACD (FF 11/2005) hat mich sehr befremdet. In einer tendenziösen Mischung aus Gerüchten und Kaffeesatzleserei zum Thema HD-DVD trägt er mehr zur Verwirrung als zur Information zum Thema SACD bei. Auch wenn es leider stimmt, dass die SACD aus vielerlei Gründen bisher den Durchbruch zum Massenprodukt nicht geschafft hat, ist sie für mich und viele andere audiophile Klassikliebhaber als Tonträger unverzichtbar geworden und hat sich als Nischenprodukt gut etabliert. Die auf der

hochauflösenden DSD-Technik basierende SACD bietet – ein gutes Abspielgerät vorausgesetzt – endlich eine Wiedergabequalität, die mit natürlichen Klangfarben, Räumlichkeit und Plastizität an die gute Analogzeit erinnert, verbunden mit all den Vorteilen eines digitalen Tonträgers. Universal hat mit ihrem Schlingerkurs kaum zu deren Durchbruch beigetragen, so dass vage Äußerungen irgendeines Mitarbeiters nicht als Referenz dienen können. Was der Artikel auch verschweigt: Aktuell sind nahezu 3.500 SACD-Titel verfügbar, und jeden Monat kommen etwa 50 neue hinzu. Tatsächlich sind es vorwiegend kleinere, unabhängige Labels wie Pentatone, Channel Classics, Harmonia mundi oder Telarc, die die SACD-Fahne hochhalten und uns mit Neuaufnahmen oder Remasterings versorgen. Aber auch SonyBMG bringt neue SACDs heraus, zuletzt das Tschaikowsky-Violinkonzert mit Joshua Bell.

Da ich mir von der Universal wenigstens eine Fortsetzung der Mercury-Living-Presence-Serie wünsche, hoffe ich auf Einsicht in deren Chefetagen.

Dr. Wolfgang Enke, Wettenberg

Hänssler Classic will den chinesischen Markt erobern

Das Label Hänssler Classic hat im Rahmen der China-Tournee des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR

ein Abkommen mit dem chinesischen Musikvertrieb Polo Arts abgeschlossen. Nach einer bereits seit mehreren Jahren erfolgreich bestehenden Kooperation mit dem japanischen Vertriebspartner King International bedeutet das Abkommen mit Polo Arts eine massive Erweiterung der Labelpräsenz auf dem asiatischen Markt.

Geplant ist zunächst die Veröffentlichung von 50 CDs. Darunter befinden sich zahlreiche Einspielungen des gemeinsam mit dem SWR betriebenen Musiklabels „SWR Music / Hänssler Classic“ mit aktuellen Aufnahmen von Sir Roger Norrington und Michael Gielen sowie historischen Aufnahmen wie zum Beispiel der Schuricht-Edition. Dem schließen sich Produktionen mit dem Amadeus Guitar Duo, dem Lautenisten Joachim Held und der Bachakademie unter der Leitung von Helmuth Rilling an.

Foto: Polo Arts China



Von links: Felix Fischer (Orchestermanager Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR), Matthias Lutzweiler (Vertriebsleitung Hänssler Classic), Roger Norrington (Chefdirigent des Orchesters), Bernhard Hermann (SWR-Hörfunkdirektor), Xiang Wang (Direktor Polo Arts), Hongshi Zhao (Direktor Licensing Affairs Dept. Polo Arts).

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28, D-53879 Euskirchen, Fax: 02251/65046-49,
fonoforum@nitschke-verlag.de, www.fonoforum.de

Wolframs Wartburg

Loch vor Nono

Bekannte sind zu Besuch und möchten gern die neue Wohnung sehen. Irgendwann ersteigen sie den Spitzboden und purzeln die steile Stiege fast wieder herunter: „Wahnsinn! Wie viele CDs sind das?“, fragen sie. Ich zucke mit den Achseln. Dann fragen sie: „Und wie sind die geordnet?“ Ich antworte wahrheitsgemäß: „Alphabetisch“.

Das Alphabet ist eine große Geisterbahn, ein Irrgarten. Für CD-Sammlungen taugt es ebenso wenig wie jede andere Systematik. Der Kopf bildet sich gern ein, er finde jede CD, die er irgendwann einsortiert habe. Das ist Selbstbetrug. Wo ist nur der „Prometheus“ von Skrjabin? Oder war der auf der Scheibe mit dem „Sacre“ als Hauptwerk? Oder steckt er in der 16-CD-Sammelbox mit den „LSO live“-Aufnahmen? Ach, er steht brav unter „Scriabin“. Habe ich Maria João Pires bei Mozart unter „Sonaten für Klavier“ oder unter „Klaviersonaten“ stehen? Soll man den „Ring des Nibelungen“ auf seine Abende verteilen oder tetralogisch am Stück lassen – mit dem Ergebnis, dass die „Götterdämmerung“ alphabetisch hinter „Lohengrin“ auftaucht?

Und weiter: Wohin mit der CD, auf welcher ein Pianist von Schumann den „Carnaval“, die „Novelletten“ und die „Waldszenen“ spielt? Unter „Carnaval“ einräumen und die CD im Kopf behalten, wenn ich mal die „Waldszenen“ suche? Oder die CD abseits der Komponisten unter den reinen Pianisten-Alben abstellen? Ja, aber da vergesse ich sie, es sei denn, ich erwäge stets die Möglichkeit, dass einer hier wie dort auftaucht.

Meine Mutter fragt immer: „Wo stellst du das Zeug eigentlich noch unter?“ Das sind Fragen, die nur Mütter stellen, leider zu Recht. Wo soll man das ganze Zeug horten? Es sprengt alle Regale. Neulich habe ich einen Befreiungsschlag getätigt. Bei mir wird es vor allem in der Gegend um Mozart herum stets sehr eng, und weil das mediale Mozart-Jahr 2006 bereits im vergangenen Hochsommer begann, herrschte bald qualvolle Enge. Parken in der zweiten Reihe lehne ich ab. Deshalb habe ich sämtliche Mozart-Opern ausquartiert und separat aufgestellt. Sie stehen jetzt bei der Horkheimer-Gesamtausgabe.

Am Anfang war ich begeistert von der Aktion. Dann sah ich genauer hin und fand, dass zwischen Monteverdi und Nono plötzlich ein hässlicher Krater gähnte. Ihn zu füllen gibt es nur eine Möglichkeit: Ich werde gleich morgen alle Mozart-Neuaufnahmen bestellen, die derzeit in den Katalogen inseriert sind. Sonst kommt noch meine Mutter, sieht das Loch und sagt: „Hat man bei dir eingebrochen?“

Wolfram Goertz



Karikatur: Nik Ebert

The GRAMOPHONE
AWARDS
2005

LABEL OF THE YEAR: NAXOS

NAXOS

newsletter

Woche für Woche aktuell zu Ihnen ins Haus:
Unser vollständiger E-Mail-NAXOS-Newsletter mit allen Neuheiten.
Einfach anfordern unter: info@naxos.de (Stichwort: newsletter)

CD DES MONATS 12/05

TARTINI
Fünf Violinkonzerte
WELTERSTEINSPIELUNG

Ariadne Daskalakis, Violine
Kölner Kammerorchester
Helmut Müller-Brühl

CD: 8.551243



NAXOS NEUHEITEN (Auswahl):

ALWYN Sinfonien Nr. 1 & 3 8.557648
Royal Liverpool Philharmonic Orch., D. Lloyd-Jones

BACH Matthäuspassion 8.551240-42 3 CDs
N. van der Meel; R. Nolte; L. Chung; C. Couwenbergh; M. B. Kielland;
H. Müller-Brachmann; Dresdner Kammerchor; Knaben des Kölner Domchores;
Kölner Kammerorchester, H. Müller-Brühl

BUSONI Musik für zwei Klaviere 8.557443
A. Schiller & J. Humphreys, Klaviere

BUXTEHUDE Sieben Trio-Sonaten op. 2 8.557249
J. Holloway, Violine; J. ter Linden, Viola da Gamba; L. U. Mortensen, Cembalo

LEVY Sinfonie Nr. 3, Cellokonzert Nr. 2 8.559234 WELTERSTEINSPIELUNGEN
S. Ballantyne, Cello; Radio Tele Éirann National Symphony Orchestra of Ireland

MAYUZUMI Mandala Symphony u.a. 8.557693 WELTERSTEINSPIELUNGEN
New Zealand Symphony Orch., T. Yuasa

PLEYEL Streichquartette op. 2 Nr. 1-3 8.557496
Enso Quartett

ROSSINI Il Turco in Italia 8.660183-84 2 CDs
N. De Carolis; M. Papatanasiu; M. Gagliardo; D. Pinti; A. Moretti; P. Guarnera
G. Fabbri, Fortepiano; Orchestra e Coro del Teatro Marrucino di Chieti, M. Conti

SCHÖNBERG Sechs Sätze für gemischten Chor 8.557521
Simon Joly Singers; 20th Century Classics Ensemble; R. Craft

SCHUBERT LIED-EDITION Vol. 20: Dichter der Empfindsamkeit, Teil 3 8.557568
W. Holzmaier, Bariton; U. Eisenlohr, Klavier

VIVALDI Konzerte für Blockflöte 8.557215
L. Kecskeméti, Blockflöte; Chamber Ensemble

WILLAN Orgelwerke 8.557375
P. Wedd, Orgel

Ana María Martínez (Sopran) Arien und Lieder:
PUCCINI, LEHAR, CANTELOUBE, VILLA-LOBOS u.a. 8.557827
Prager Philharmoniker, S. Mercurio

Cello, Cello! Zwanzig(!) Celli spielen BACH und BRUBECK 8.557816
The Yale Cellos, A. Parisot

Concertos for Four Horns von SCHUMANN, HÄNDEL, TELEMANN 8.557747
American Horn Quartet; Sinfonia Varsovia, D. Wiśniewski



www.naxos.de

Unsere CDs erhalten Sie im Handel, den Katalog 2005 auch direkt von:
NAXOS DEUTSCHLAND GmbH, Abt. N1, Wienburgstr. 171a, 48147 Münster
e-mail: info@naxos.de

Preisverleihung in Berlin

In Berlin wurden unlängst die Preisträger 2005 der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Dabei erhielten Thomas Zehetmair, Willem Breuker sowie Klaus L. Neumann und Barbara Schwendowius Ehrenurkunden für ihr Lebenswerk. Zehetmair

und Breuker demonstrierten an diesem Wochenende aber nicht nur beim Festakt im Musikinstrumentenmuseum des Staatlichen Instituts für Musikforschung, sondern auch in zwei Konzerten ihre Kunst. In der folgenden Liste finden Sie nicht nur in Auszügen die Begründungen des Preises der deutschen Schallplattenkritik für die Verlei-



Wurden geehrt: Thomas Zehetmair (l.) und Willem Breuker.

hung der Ehrenpreise, sondern auch sämtliche mit Jahrespreisen ausgezeichneten Produktionen.

Will

Die Ehrenurkunden 2005

Einst als geigendes Wunderkind gefeiert, ist Thomas Zehetmair inzwischen einer der vielseitigsten Musiker, der vom Barock bis zur Moderne, als Solist, Kammermusiker und jetzt auch als Dirigent gleichermaßen fasziniert. Sein Ideal ist nicht der „schöne“, doch ach so glatte Geigenton, sondern das musikalische Kaleidoskop der Gefühle ... Geprägt von der Herangehensweise Nikolaus Harnoncourts, nimmt Zehetmair die Noten ernst und transformiert sie vorurteilsfrei in ihren klingenden Aggregatzustand. So entstanden im Laufe von mehr als zweieinhalb Jahrzehnten maßstabsetzende, aufrüttelnde und gegen den Strich gebürstete Einspielungen von Kompositionen von Vivaldi bis Holliger, die der uniformen Gleichtönigkeit des Tonträgermarktes immer einen Gegenpol entgegengesetzt haben.

„Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ – der Titel von Christian Dietrich Grabbes 1822 verfasstem Lustspiel beschreibt trefflich das musikalische Konzept von Willem Breuker. Der Klarinetist, Saxophonist und Komponist aus Amsterdam hat vor über 30 Jahren schon zu seinem eigenen Stil gefunden, der Elemente unterschiedlichster musikalischer Strömungen aufmischt – von der Marschmusik bis zum Idiom von Kurt Weill – und sie mit Spielpraktiken des Jazz verbindet. Die aberwitzigen Improvisationen Breukers und seines Ensembles verbünden sich mit populär daherkommenden Zitaten zu unverhofften Klängen. Dass all dies mit viel humorvollem Hintersinn theatralisch auf die Spritze getrieben wird, ist keine billige Anmache, sondern zeigt, wie wichtig dem Künstler der Spaß an der Freude ist – ein Spaß, der die Musiker und ihr Publikum gemeinsam lachen lässt.

Von Köln gingen bereits seit 1954 wesentliche Impulse der historisierenden Aufführungspraxis aus, weil sich Redakteure des Westdeutschen Rundfunks mit besonderer Hingabe und beachtlichem Erfolg der Alten Musik angenommen hatten. 1976 trat Klaus L. Neumann deren Erbe an und fand zwei Jahre später in Barbara Schwendowius eine kongeniale Partnerin. Ihre Produktionen wurden dank der Verpflichtung von Musikern verschiedener Länder und Kontinente sowie durch Kooperation mit internationalen Tonträgerfirmen weltweit wahrgenommen und geschätzt. ... Beide Produzenten verstanden es, mit Engagement, fachlicher Kompetenz und menschlicher Einfühlungskraft für bisher Ungehörtes die richtigen Musiker zu gewinnen, und trugen so wesentlich dazu bei, die Alte Musik auch ins Bewusstsein eines begeisterungsfähigen CD-Publikums zu rücken.

Fotos: PdSK



Reinhard Goebel überreicht die Ehrenurkunde an Barbara Schwendowius.

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Auf ihrer neuen Platte widmet sich Renée Fleming nach Strauss' „Daphne“ nun auch wieder dem Liedrepertoire. Wie heißt der Komponist der Lieder? Wenn Sie die Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nah. Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 31.1.2006.

Der Gewinner

Die Lösung des November-Preisrätsels lautet: Luciano Berio.
Das Paket mit 20 CDs hat Uwe Sauerteig aus Schwalbach gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
Januar
2006**

Die Jahrespreise 2005

Vivaldi, Orlando furioso RV 728; Lemieux, Larmore, Cangemi, Jaroussky, Regazzo, Hallenberg, Staskiewicz, Chœur „Les Éléments“, Ensemble Matheus, Jean-Christophe Spinosi; Produktion: Hervé Boissière, Aufnahme: Jean-Pierre Loisil; Naïve/HM 3 CD OP 30 393

Beethoven, Sämtliche Werke für Klavier und Violoncello; Andrés Schiff, Miklós Perényi; Produktion: Manfred Eicher, Aufnahme: Stephan Schellmann; ECM/Universal 2 CD 472 4012

Mahler, Sinfonien Nr. 1-10; Royal Concertgebouw Orchestra, RSO Berlin (Nr. 10), Riccardo Chailly; Produktion und Aufnahme: Andrew Cornall, Paul Myers; Decca/Universal 12 CD 475 6686

Strawinsky, Le Rossignol; Film von Christian Chaudet; Natalie Dessay u. v. a., Orchestre et Chœurs de l'Opéra National de Paris, James Conlon; Videoproduktion: Dominique Barneaud / Agat Films & Cie / Arte France / Mikros Image, Audioproduktion: Alain Lanceron (Radio France), Aufnahme: Daniel Zalay; Virgin/EMI DVD 5 44242 9

In Nomine. The Witten In Nomine Broken Consort Book; ensemble recherche, Produktion: Harry Vogt (WDR Köln) / Kairos Musikproduktion, Aufnahme: Stephan Han, Francois Eckert, Wolfgang Müller; Kairos/HM 2 CD 001 244 2

Albert Ayler, Holy Ghost – Rare & Unissued Recordings (1962–70); Revenant/Cargo 9 CD RVN 213 (9 CD)

Martin Scorsese präsentiert The Blues – Eine Reise zu den Wurzeln des Blues; MC One 7 DVD 62 3 3057 (7 DVD)

Blowing The Fuse. R&B Classics That Rocked the Jukebox in ... Vol. 1–11: 1945–1955; Produktion: Dave „Daddy Cool“ Booth; Bear Family 11 CD 16 700/10 AS (auch einzeln erhältlich)

Gottfried Benn, Das Hörwerk 1928–1956; hrsg. von Robert Galitz, Kurt Kreier und Martin Weinmann; Zweitausendeins 10 CD 15007

Andrea Hensgen, Darf ich bleiben, wenn ich leise bin? Peter Lieck, James Cotterell; Produktion: Rudi Mika; Igel/Oetinger 2 CD 936.

Schwarze Carmen

Die Themen sind die gleichen geblieben: Liebe, Hass, Eifersucht, Rache und Wahnsinn. Doch sonst hat sich Mark Dornford-Mays „Carmen“-Verfilmung deutlich von Bizets Opernoriginal entfernt. Hier versprüht keine „femme fatale“ ihre üppigen



Foto: PR

Dreharbeiten zu „U-Carmen“ in Khayelitsa.

erotischen Reize, sondern eine Afrikanerin kämpft mutig um ihre Freiheit und Selbstbestimmung. Die Kulisse für dieses Drama bietet deshalb auch nicht mehr das Armenviertel von Sevilla, sondern der Alltag im heutigen Township Khayelitsa nahe Kapstadt, in dem etwa eine halbe Millionen Menschen leben. Das französische Libretto wurde hierfür eigens in Xhosa übersetzt, eine der elf offiziellen Landessprachen Südafrikas, und die Musik Bizets mit traditioneller afrikanischer Musik angereichert. Doch keine Sorge: Wenn „U-Carmen“ ab dem 22. Dezember auch hierzulande in ausgewählte Kinos kommt, wird er selbstverständlich mit deutschem Untertitel gezeigt. Weitere Infos: www.u-carmen.com.

KÖLNER PHILHARMONIE



Mitsuko Uchida Klavier – Ian Bostridge Tenor

Exklusives Konzertportrait in der Kölner Philharmonie

Donnerstag 9. Februar 2006 20:00

Franz Schubert

Winterreise op. 89 D 911

Liederzyklus nach Gedichten

von Wilhelm Müller

€ 25,-

KölnerMusik Ticket

Renzellplatz
50667 Köln
PHILHARMONIE
HOTLINE
0221/280 280
www.koelner-philharmonie.de

KölnerMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

KölnTicket
0221-2801
koelnticket.de

Von Finnland lernen

Wie viele Orchester braucht das Land?“ Unter dieser Fragestellung stand die zentrale Diskussion des dritten Deutschen Orchestertags, der in Berlin stattfand. Musik als Wert an sich zu verstehen, Kinder und Jugendliche frühzeitig zum aktiven Musizieren zu bewegen, Marketing- und Finanzierungsstrategien in einer Zeit zu entwickeln, in der das Konzertpublikum zunehmend älter wird und kein jüngeres Publikum nachwächst, waren die zentralen Themen der Gesprächsrunde mit Christian Höppner vom Deutschen Musikrat, Gerald Mertens von der Deutschen Orchestervereinigung, Rolf Bolwin vom Deutschen Bühnenverein und der Musikjournalistin Christine Lemke-Matwey, zu der sich etwa 90 Orchesterdirektoren und Musikmanager aus der gesamten Republik eingefunden hatten.

In Zeiten knapper Kulturretats und einer konjunkturellen Krise wird es immer schwieriger, die Konzertsäle noch zu füllen. Beklagt wurde vor allem die fehlende musikalische Ausbildung in Elternhaus und Schule, die nicht von der Jugendarbeit der Orchester aufgefangen werden könne. Zudem verfügten nur wenige Orchestermusiker über eine pädagogische Ausbildung. Auch die mangelnde Einsicht in die Wichtigkeit von Kunst und Musik in der jüngeren Generation der Politiker und Entscheidungsträger wurde moniert. Die Finanzierung von künstlerischen Aktivitäten dürfe nicht als Subvention missverstanden, sondern müsse als Investition betrachtet werden. Dass das Mäzenatentum in Deutschland noch völlig unterentwickelt sei, darüber waren sich alle Diskutanten einig. Auch dass die Wirtschaft einen größeren Beitrag zur Finanzierung der musikalischen Kultur leisten könne, war unumstritten.

Bleibt die Frage, weshalb das Land mit der einst größten Orchesterdichte nun erstmals von einem anderen Staat, Finnland nämlich, überholt werden konnte. Dass die Versäumnisse in der deutschen Bildungspolitik der vergangenen 30 Jahre lägen, war der Konsens unter den Teilnehmern. Was man bezüglich dieser Entwicklung von Finnland lernen könne, war eine weitere zentrale Fragestellung des Kongresses. Das betrifft eine fundierte musikalische Ausbildung in den Kindergärten und Schulen bereits im jüngsten Alter und setzt sich fort in einer großzügigen Förderung der Institutionen, aber auch der zeitgenössischen Musik. Kein Land der Welt hat annähernd so viele Musikfestivals wie Finnland, von Folk und Rock bis zu Chormusik und Klassik. Musik ist selbstverständlicher Bestandteil des Lebens. Seit den frühen 1970er Jahren verfolgt Finnland diese Politik – jetzt kann es die Früchte ernten. Von einer Überalterung des Publikums und einem Verfall der musikalischen Kultur ist dort jedenfalls keine Rede.

Ein weiterer wichtiger Programmpunkt war in Berlin das so genannte „audience development“, also die Rekrutierung neuen Publikums. Da kamen die interessantesten Vorschläge und empirischen Studien aus den Vereinigten Staaten. Die Unternehmensberaterin Kate Prescott empfahl vor allem die enge Bindung der Konzertbesucher an „ihr“ Orchester, nicht zuletzt durch persönliche Kontakte, Sekt-Empfänge für neue Abonnenten oder spezielle Events. Das waren interessante Anregungen, von denen deutsche Sinfonieorchester noch viel lernen können.

Eine Frage blieb jedoch bis zum Schluss des Kongresses unbeantwortet: Wie viele Orchester das Land nun wirklich braucht, das konnte auch der dritte Deutsche Orchestertag nicht klären.

Martin Demmler

Wälse! Wo ist dein Schwert?

Sie gehören zu einer der seltensten Spezies auf der Opernbühne: hochdramatische Sopranistinnen und wahre Heldenentöre. Sänger also, deren physische Grundkonstitution sowie Stimmvolumen und Durchschlagskraft ausreichen, um all den Brünnhilden, Isolden, Siegfrieden, Tristanen oder Otellos Leben einzuhauchen. Sänger, die es mit der Kraft ihrer Töne vermögen, dass der Zuhörer diese nicht nur hören, sondern auch körperlich empfinden kann. Töne wie die von Birgit Nilsson etwa, die, so erzählte mir erst kürzlich ein Augen- und Ohrenzeuge, das Dach der Met akustisch zu sprengen im Stande waren.



James King

Zu dieser Riege der Helden, die um die ganze Welt reisen, um ihre seltenen Stentorstimmen einem möglichst großen Publikum zu schenken, gehörte auch der 1925 in Kansas geborene James King. Nach dem Abschluss seines Gesangsstudiums arbeitete er zunächst neun Jahre lang an der Universität von Kentucky als Gesangspädagoge, bevor er sich schließlich ganz auf die Karriere als ausübender Künstler konzentrierte. Den entscheidenden Impuls erhielt diese durch den Wechsel vom Bariton zum Tenor. Denn wie viele seiner Kollegen im heroischen Fach hat auch King eine Stimmstage tiefer angefangen, sang Figaro, Silvio und Germont.

Den Anfängen als Bariton verdankte er auch die sonore Mittellage und den virilen Klang seiner Stimme. Hinzu kam noch eine immer sichere Höhe, die ihm gar den Manrico erlaubte. Allein sein angestammtes Repertoire war ein anderes und fand seinen Schwerpunkt in den dramatischen Wagner- und Strauss-Partien. Kaiser und Bacchus gehörten zu seinen meistgesungenen Rollen; hinzu kamen neben Florestan – unter Böhm auch auf Schallplatte festgehalten – unter anderem Lohengrin und Otello. Zu Siegfried, Tannhäuser und Tristan ließ der Sänger sich nicht verführen, obwohl die stimmliche Potenz wohl auch dafür gereicht hätte. Wahrscheinlich ist das einer der Gründe, warum King in einem Alter, in dem andere Heldenentöre sich auf Restrühmverwertung beschränken müssen, noch immer auf der Bühne stand. Erst 1995 nahm er als Otello Abschied von der Opernbühne.

King gehörte nie zu den besonders differenziert singenden Heroen. Das Spiel mit Farben und Schattierungen war seine Sache nicht. Eine Tatsache, die vielen seiner Aufnahmen anhaftet – besonders seinem Lohengrin. Keine Konkurrenz braucht er allerdings als Siegmund zu fürchten, den er bis 1975 auch bei den Bayreuther Festspielen sang und für Soltis Decca-Produktion des Rings auf Platte bannte. Neben der notwendigen Stimmkraft brachte er ein geradezu ideales Maß an stimmlicher Erregung und einer gespannt-flexiblen Tongebung mit.

Nur wenige Monate nach seinem 80. Geburtstag ist der Sänger am 21. November in den Vereinigten Staaten gestorben.

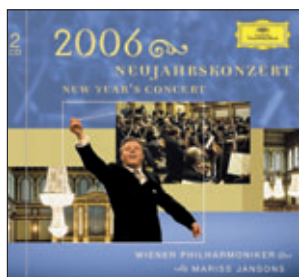
Bjørn Woll

Foto: Decca

Wiener Philharmoniker

Neujahr erstmals mit Jansons

Mariss Jansons dirigiert 2006 erstmals das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Und er bringt einige Stücke mit, die zuvor nie zu diesem Anlass erklingen sind: Joseph Lanners Walzer „Die Mozartisten“, die „Telephon“-Polka von Eduard Strauß, „Auf's Korn“, „Liebesbotschaft“ und „Künstler-Quadrille“ von Johann Strauß Sohn sowie, zur Eröffnung des Mozart-Jahres, die „Figaro“-Ouvertüre. Die Aufzeichnungsrechte hat sich wieder einmal die Deutsche Grammophon gesichert, und sie veröffentlicht ihren Mitschnitt bereits am 6.1. (Universal 2 CD 477 5566).



Mozart-Jahr

Briefe und Uraufführungen

Je näher Wolfgang Amadeus Mozarts 250. Geburtstag am 27.1. rückt, desto dichter wird die Folge der Gedenkveranstaltungen. Bereits am 7.1. beginnt der Pianist Stefan Litwin im Berliner Werner-Otto-Saal eine neue Reihe von Lecture-Konzerten, in denen er gemeinsam mit dem Geiger Kolja Blacher Mozarts Sonaten für Klavier und Violine beleuchten, sie zu Werken Bachs und Beethovens in Beziehung setzen will (Internet: www.konzerthaus.de). Sämtliche Violinsonaten haben sich in Dresden Wolfgang Hentrich und Camillo Radicke vorgenommen. Tom Pauls liest dazu aus Briefen Mozarts. Im Kronensaal von Schloss Albrechtsberg beginnen sie ihre Reihe am Geburtstag selbst. Weitere Termine: 1.3., 12.4., 21.6., 25.10., 5.12. (www.dresdnerphilharmonie.de). Briefe Mozarts werden auch im Opernhaus Halle vorgelesen, wo Opernorchester und Philharmonisches Staatsorchester ihren gemeinsamen Zyklus ebenfalls am 27.1. eröffnen: Klaus Weise leitet Händels „Messias“ in Mozarts Bearbeitung, Rezitator ist Peter Sodann. Weitere Termine: 7.3., 25.4., 23.5., 27.6. (www.opernhaus-halle.de).

Einige zeitgenössische Komponisten haben Mozart zu Ehren neue Werke geschrieben. So Wolfgang Rihm, dessen Komposition am 27.1. in der Augsburger Kongresshalle durch Carolin Widmann (Violine), Jörg Widmann (Klarinette) und das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Peter Eötvös uraufgeführt wird (www.br-online.de/kultur-szene). Gleich zwei Uraufführungen gestaltet das von Franck Ollu geleitete Ensemble Modern am 24.1. im Berliner Konzerthaus: Arnulf Hermanns „Terzenseele“ sowie ein neues Werk von Benedict Mason (www.ensemble-modern.com).

Eine Wiederholung des Konzerts mit dem Ensemble Modern eröffnet am 26.1. in der Alten Oper Frankfurt „Ein Fest für Mozart“. Im weiteren Verlauf spielt am 27.1. und 28.1. das Prager Kammerorchester unter Gerd Albrecht sowie am 29.1. das Orchestre Chambre de Lausanne mit Christian Zacharias als Pianist und Dirigent Werke von Mozart, Johann Sebastian und Johann Christian Bach (www.alteoper.de).

In Essen sind die Werdener Winterabende im Haus Fuhr dieses Jahr Mozart gewidmet: Am 21.1. spielen die Geigerin Kathy Kang sowie die Pianisten Ewgeni Bozhanov und Michael Roll Kon-

zerte des Jubilars, am 22.1. steht eine Aufführung von Rimskij-Korsakows Oper „Mozart und Salieri“ auf dem Programm. An beiden Abenden dirigiert Boris Bloch, der künstlerische Leiter des Festivals, das Orchester „Essen-Odessa“. Zum Abschluss am 28.1. kehrt er dann aber zu seiner Hauptprofession, dem Klavierspiel, zurück, und gestaltet gemeinsam mit seinen Kollegen Sheila Arnold und Christian Rieger sowie ausgewählten Solisten der Duisburger Philharmoniker eine „Lange Mozart-Nacht“ (www.rag.de/werdener_winter).

Eine Mozart-Nacht veranstaltet am 27.1. ab 18.00 Uhr in der Hamburger Laeiszhalle auch das NDR-Sinfonieorchester (www.ndr.de/sinfonieorchester). Das Gewandhausorchester schließlich rekonstruiert am selben Tag ein Konzertprogramm, das Mozart 1789 in Leipzig gegeben hat. Diesmal dirigiert Trevor Pinnock, Klavier spielt Maria João Pires (www.gewandhaus.de).

Dresdner Philharmonie

Sie können auch anders

Die Dresdner Philharmoniker können auch anders. Das beweisen sie Jahr um Jahr mit ihrer Konzertreihe im Alten Schlachthof. Diesmal wird sie am 27.1. eröffnet durch das Ensemble Alte Musik Dresden, das unter dem Motto „Der König tanzt“ Musik vom Hofe Ludwig XIV. spielt. Am 10.3. folgen das Carus-Ensemble und das Ensemble Six mit „Die 1920er Jahre einmal anders“, einem Wechselspiel zwischen Dada, Comedian Harmonists und Erwin Schulhoff. Am 3.4. tun sich das Turtle Island String Quartet und das Orchester in großer Besetzung zusammen. Und am 2.7. präsentieren Christian von Richthofen und Christian Bader, ebenfalls und erstmals mit Orchester, ihr Kulturprogramm „Auto, Auto“ (Internet: www.dresdnerphilharmonie.de).

Bayerische Staatsoper

Henze plus

Im Jahr seines 80. Geburtstags widmet die Bayerische Staatsoper ihre Kammermusikreihe „XX/XXI“ Hans Werner Henze. In jedem der vier Konzerte, die in der Pinakothek der Moderne stattfinden, wird Werken des Jubilars jeweils eine Auftragskomposition von Hans Jürgen von Bose, Reinhard Fuchs, Detlev Glanert und Lucia Ronchetti gegenübergestellt. Die Termine: 27.1., 17.2., 7.4., 12.5. (Internet: www.bayerische.staatsoper.de).

Young Opera Company

Oper in der Kirche

Gerade hat die in Freiburg beheimatete Young Opera Company bei Naxos „I was looking at the ceiling and the I saw the sky“ von John Adams veröffentlicht (Besprechung im nächsten Heft). Jetzt steht die nächste Produktion an: Am 14., 15., 17. und 18.1. wird in Herz-Jesu zu Stegen Benjamin Britten's Kirchenoper „Noye's Fludde“ gegeben. Die musikalische Leitung hat Klaus Simon, Regie führt Johann Georg Schaarschmidt (Internet: www.youngoperacompany.de).



Benjamin Britten

Foto: Angus McBean/Young Opera Company